

Zur Zukunft der Kirchengemeinde Oldenburg

Im Gespräch mit Dr. Kerstin Ebel und Dr. Michael Jonas

Seit 2006 sind Dr. Michael Jonas und Dr. Kerstin Ebel Mitglieder des Gemeindegemeinderates der Kirchengemeinde Oldenburg. Inzwischen haben sie gemeinsam den Vorsitz des Gremiums übernommen, das in unserer synodal verfassten Kirche über den Weg der Gemeinde zu entscheiden hat. Beide erzählen mir zunächst von ihrem Weg in den GKR. Für Dr. Michael Jonas, der den Johannitern angehört, war soziales ehrenamtliches Engagement selbstverständlich, das Amt des Gemeindegemeinderates „kam vorbei“, wie er es ausdrückt. Dr. Kerstin Ebel wollte als regelmäßige Gottesdienstbesucherin dann auch Kirche mitgestalten. Beiden liegt die Zukunftsfähigkeit der Kirchengemeinde Oldenburg am Herzen – und das bedeutet, dass um die notwendige Anpassung an die Situation der Kirche in der heutigen Gesellschaft gerungen werden muss: Wie muss die Gemeindegemeindestruktur verändert werden? Welche Immobilien werden noch für gemeindliches Leben gebraucht, wo kann sich die Gemeinde von Besitz trennen, damit sie langfristig in der Lage ist, die verbleibenden Gebäude angemessen in Stand zu halten?

Wie kann das Gemeindeleben unter den gegebenen Umständen neu organisiert werden?

Folgende Zahlen machen die Notwendigkeit der Anpassung anschaulich deutlich: Im Jahr 1950 hatte die Gemeinde 38.000 Mitglieder, 1960 55.000, 1970 schon nur noch 45.000 und 1980 30.000 Gemeindeglieder. Heute gehören nur noch 15.000 Menschen zu unserer Kirchengemeinde, unsere Kirchen und Gemeindehäuser sind aber immer noch auf die Zahlen von 1960 ausgerichtet. Lange habe man trotz sinkender Gemeindegliederzahlen weiterhin „groß gedacht“, wie es Dr. Michael Jonas ausdrückt, und hoffte auf einen Umschwung durch Maßnahmen zum Gemeindeaufbau. Dr. Kerstin Ebel betont, dass die Kirche als „konservativer Verein“ auf Bewahrung setze, was ja durchaus positiv sei. Inzwischen aber gibt es – da sind sich beide einig – auf sehr unterschiedlichen Ebenen Renovierungsbedarf, bei Gebäuden und Strukturen, aber auch bei gesetzlichen Grundlagen und Entscheidungsprozessen.

Der aktuelle Gemeindegemeinderat hat erste „Renovierungsentscheidungen“ getroffen: das Gemeindehaus in der Petersstraße wurde aufgegeben, das Gemeindehaus Rauhehorst zu den Sommerferien geschlossen. Gleichzeitig wurden im Pfarrhaus an der Ratsherr-Schulze-Straße Gemeinderäume geschaffen, auch in der Lambertikirche wurde ein Raum ausgebaut, der jetzt zusätzlich von der Gemeinde genutzt werden kann. Dr. Kerstin Ebel berichtet, dass alle von Schließungen betroffenen Gruppen ein Ausweichangebot bekommen haben. Die noch verbliebenen Immobilien sollen dafür intensiver genutzt werden. Dafür ist wichtig, dass die Kirchengemeinde Oldenburg stärker zusammenwächst. Dr. Ebel hofft auf die Beweglichkeit der Gemeindeglieder – und verweist in diesem Zusammenhang auf die Transportdienste zu Veranstaltungen in anderen Gemeindebezirken, für die regelmäßig in *mittendrin* „geworben“ wird. Auch die Gottesdienststruktur wird sich in allen Kirchen ändern.

Mit der nächsten Wahlperiode wird sich das notwendige Zusammenwachsen der

Kirchengemeinde Oldenburg auch in den Gremien niederschlagen. Schon bei der Wahl wird es eine gemeinsame Liste aller bisherigen Bezirke geben, danach wird es keine Bezirksausschüsse mehr geben, sondern als gemeinsames Gremium eben den Gemeindegemeinderat, der sich einmal monatlich trifft. Auf Ebene der bisherigen Bezirke wird es Zentren geben, in denen die Arbeit vor Ort besprochen wird – von Menschen, die sich für die Weiterentwicklung „ihres“ Zentrums verantwortlich fühlen. Vermutlich werde man immer wieder vor der Frage stehen, wo es gilt, von Althergebrachtem Abschied zu nehmen. Gleichzeitig werden sich neue Formen entwickeln, mit denen die Gemeinde in die Zukunft gehen wird.

Auch der neue Gemeindegemeinderat, der im nächsten Jahr gewählt wird, wird wichtige Weichen stellen.

Interessieren Sie sich für die Mitarbeit in diesem entscheidenden Gremium?

Der Gemeindekirchenrat tagt öffentlich, so dass Sie sich über die Arbeit, die dort geleistet wird, informieren können. Wie in einem Parlament wird auch im Gemeindekirchenrat wichtige Arbeit in Ausschüssen geleistet. Da gibt es aktuell neben dem Kirchenvorstand Ausschüsse für Bau, Finanzen, Personal, Jugend und Friedhöfe. Schon die Aufzählung der aktuellen Ausschüsse zeigt, dass handfeste Qualifikationen gefragt sind. Wer sich im Bauwesen auskennt, juristische Kenntnisse hat, Erfahrung in Verwaltung oder als Arbeitgeber mitbringt und wer bereit ist, sich in die Finanzen der Kirchengemeinde Oldenburg einzuarbeiten, ist sehr willkommen! Gesucht werden Menschen, die sich vorstellen können, beständig Verantwortung für die Kirchengemeinde Oldenburg zu übernehmen und sich den bevorstehenden Herausforderungen zu stellen.

Angelika Nothwang